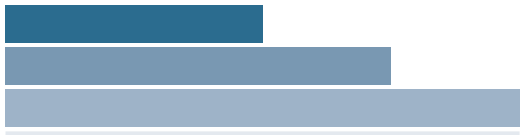




Unsere kleinen Schätze

*Klein- und Flurdenkmäler
in Elsbethen*

*Ihr Führer zu den versteckten Schätzen in
unserer Region. Kapellen, Denkmäler,
Bildstöcke, Wegkreuze und Marterl.
Sie prägen das Bild unserer Kulturlandschaft.*



**Gemeinde Elsbethen &
Tourismusverband Elsbethen**

dieses Projekt wurde unterstützt von:



Unsere kleinen Schätze Klein- und Flurdenkmäler in Elsbethen

Wer kennt sie nicht, die Kreuze und Marterl an Wegen und Straßen, auf Feldern und in den Bergen. Die Kapellen und Bildstöcke bei Gehöften und an den Waldrändern, einsam auf weiter Flur stehend oder das Gesamtbild eines Hofes abrundend, liebevoll mit Blumen und Kerzen geschmückt, zu einem kurzen Gebet einladend.

Sie sind Zeichen von tiefer Frömmigkeit und Gottvertrauen, Ausdruck eines frommen Denkens oder glücklicher Erlösung aus hoffnungsloser Lage, Merkmal erlittener Angst und Not.

Sie stehen zur Erinnerung an einen geliebten Menschen oder für einen auf die Zukunft ausgerichteten Wunsch auf göttlichen Beistand und Segen. Sie alle sind auch Zeichen einer Kulturlandschaft und geben der Umgebung gemeinsam mit bäuerlicher Architektur und mit den dörflichen Strukturen ihr typisches Gepräge.

Liebe Elsbethenerinnen und Elsbethener!

Die Gemeinde Elsbethen freut sich Ihnen mit dieser Informationsbroschüre das Projekt



“Klein- und Flurdenkmäler” in Elsbethen

vorstellen zu dürfen, welches in zahlreichen Arbeitsstunden seit dem Herbst 2001 vorbereitet, erarbeitet und mit dieser Ausgabe teilweise ergänzt worden ist.

Es liegt der Gemeinde Elsbethen eine, wie ich glaube, nahezu vollständige und wissenschaftlich aufbereitete Aufzeichnung über alle Klein- und Flurdenkmäler in unserer Gemeinde vor, welche mittels Unterstützung des SIR, der EuRegio, des Salzburger Bildungswerkes und des Tourismusverbandes Elsbethen fertiggestellt worden ist.

Ich möchte aber auch die Gelegenheit nützen, allen Helfern, die am Gelingen dieses Werkes mitgearbeitet haben, im speziellen Frau Ingrid Thaler, Herrn Altbürgermeister Josef Tausch (†), Herrn Sepp Scheibl (†) und Herrn Mag. Erwin Fuchsberger, Dank zu sagen, und möchte mich auch bei allen Eigentümern und Betreuern für diese hervorragende Arbeit im Bereich der Erhaltung und Betreuung unserer Klein- und Flurdenkmäler bedanken.

Ihr Bürgermeister
Matthias Herbst

Projektablauf

Im Jahr 2001 fasste die Gemeindevertretung den Beschluss, an dem EuRegio-Projekt

***“Datenbank zur
Erfassung der Klein- und Flurdenkmäler”***
als Pilotgemeinde teilzunehmen.

Nach der offiziellen Bewerbung am 26.09.2001, sowie der ersten Arbeitssitzung am 18.07.2002 begann, die rückwirkend gesehen, sehr aufwendige Erhebungsarbeit. Hierbei konnten wir auf die Vorarbeiten von Herrn Altbürgermeister Josef Tausch (†) und Herrn Sepp Scheibl (†) zurückgreifen, die im Laufe der Jahre viele Fotografien von Klein- und Flurdenkmälern in unserer Gemeinde gemacht und geordnet haben. Aufbauend auf diesem Grundstock mussten noch viele Klein- und Flurdenkmäler nacherhoben, katalogisiert und aufbereitet werden und waren zahlreiche Gespräche mit den Eigentümern und Betreuern erforderlich. Es freut uns sehr, mit dieser Broschüre das Ergebnis, mit teilweisen aktuellen Fotos aus dem Jahr 2020 und neuen Klein- und Flurdenkmäler, welche in den letzten Jahren entstanden sind, präsentieren zu können.

Wir glauben, dass mit dieser Unterlage ein kleiner Teil des Wissens über und des Gespürs für die Klein- und Flurdenkmäler in unserer Gemeinde an unsere Nachkommen weitergegeben werden kann, die hoffentlich dieses Erbe weiter betreuen werden.

*Ihr/Euer
Mag. Erwin Fuchsberger
Amtsleiter*





*seinerzeitige Arbeitsgruppensitzung
Ingrid Thaler, Josef Tausch (†), Sepp
Scheibl (†), Mag. Erwin Fuchsberger*

Hinweis:

Angeführte Ortsteilbeschreibungen wurden bewusst großzügig gefasst, da eine topografische Abgrenzung nicht immer leicht zu treffen war.



Foto: Kathrin Fuchsberger

113 Gemeindezentrums- brunnen

Vor dem Eingang zum Gemeindeamt und Seniorenwohnhaus steht der Brunnen aus Untersbergermarmor, geschaffen vom Bildhauermeister Siegfried Tscholl. Die Anlage besteht aus drei Becken: dem großen mit dem Lichtstein, der eine Welle darstellt, dem etwas kleinere Pflanzenbecken, es steht für die Erneuerung in der Natur und dem runde Becken, es ist das Quellenbecken.



Foto: Kathrin Fuchsberger

114 Florian u. Lyra an der Feuerwehrzeugstätte

An der Halleiner Landesstraße befindet sich die 1994 errichtete zentrale Feuerwehrzeugstätte mit dem Musikerheim. Straßenseitig sind der Hl. Florian für die Feuerwehr und eine Lyra für die Musikkapelle angebracht. Sie wurden von Frau Susanne Groß aus St. Martin bei Lofer aus Zirbenholz geschnitzt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

90 Schrifttafel an der Friedhofsmauer

An der Innenseite der Friedhofsmauer gegenüber der Aufbahrungshalle ist eine rechteckige Tafel aus Adneter Marmor mit der Inschrift: "Erbaut im Jahre des 1000 jährigen historischen Bestandes unseres Dorfes "Campanaua" 930 Elsbethen 1930" angebracht.



Foto: Kathrin Fuchsberger

76 Missionskreuz

An der Außenmauer der Kirche zur Hl. Elisabeth ist ein Missionskreuz mit aus Holz geschindeltem Satteldach angebracht. Der geschnitzte und Inkarnat gefasste Corpus stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jhdts. Der Künstler ist unbekannt. Die letzte Restaurierung erfolgte in den 90iger Jahren.



Foto: Kathrin Fuchsberger

77 Kriegerdenkmal

An der südlichen Turmaußenwand der Kirche befindet sich das Kriegerdenkmal, welches erstmals im Jahre 1924 in der Chronik des Kameradschaftsbundes erwähnt worden ist. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses Denkmal, großteils aus Spenden der Bevölkerung, ergänzt bzw. erweitert. Die neuerliche Einweihung fand am 31. Oktober 1948 statt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

75 Friedhofskreuz

Am erweiterten Friedhof steht seit 1989 das Friedhofskreuz. Der lebensgroße Corpus vom Bildhauer Bernhard Rosian aus Salzburg ist geschnitzt aus Zirbenholz. Der Altartisch aus Untersberger Marmor wurde vom Steinmetz Holztrattner aus Puch aufgestellt. Alljährlich wird hier bei der Gräbersegnung zu Allerheiligen eine Andacht gehalten.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

78 Moar Kapelle

Am südlichen Friedhofseingang befindet sich die Moarkapelle, welche von 1710 bis 1941 zum Maorgut des Stiftes St. Peter gehörte. Beim Neubau der Aussegnungshalle in den Jahren 1962/63 wurde die ursprünglich allein stehende Kapelle in die Aussegnungshalle integriert. Die Gemälde im Inneren wurden von Heinz Michael aus St. Michael im Lungau im Jahre 2002 restauriert.



Foto: Kathrin Fuchsberger

83 Schlüsselstein

Der sogenannte Schlüsselstein vor der Pfarrkirche wurde vom Stift St. Peter ursprünglich als Grenzstein zwischen dem Moargut und dem Steinbichlgut entlang der Goldensteinstraße gesetzt. Der hochrechteckige Stein mit rundem Abschluss ist aus Untersberger Marmor gearbeitet und trägt als Inschrift die Jahreszahl "1745". Darüber sind zwei überkreuzte Bartschlüssel in den Stein gemeißelt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

74 Brandauer Mariengrotte

Die Brandauer Grotte befindet sich direkt bei der Einfahrt zum Anwesen der Familie Brandauer. Auf einem aus Natursteinen errichteten und bepflanzten kleinen Hügel steht die mit Bachsteinen ummantelte Grotte, die im Inneren mit Tuffstein ausgekleidet ist. In der Grottennische befindet sich eine 40 cm hohe, farbig bemalte Marienstatue aus Gips.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

81 Josefs Kapelle im Schlossgarten von Goldenstein

Im Klostergarten gegenüber der Mariengrotte steht die Josefskapelle. Diese diente früher, laut Überlieferung, als Bahnwärterhäuschen an der Bahnstation Elsbethen. Russische Gefangene standen dort zur Wache. Nach dem 1. Weltkrieg wurde diese im Garten des Klosters aufgestellt, zur Kapelle umgebaut und dem Hl. Josef geweiht.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

82 Goldensteiner Mariengrotte

Im südlichen Teil des Klostergartens befindet sich diese Grotte. Sie ist von Efeu umwachsen und beherbergt eine farbig gefasste Madonna. Die Errichtung dieser Grotte muss nach 1878 erfolgt sein, da am 1. Oktober 1878 der Froschteich, der in diesem Teil des Gartens angelegt war, zugeschüttet wurde.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

112

Kegelbahn im Garten von Schloss Goldenstein

Im nordwestlichen Teil des Klostergartens von Schloss Goldenstein befindet sich diese alte Kegelbahn. Vermutlich ließen die Herren von St. Peter die Kegelbahn um 1800 errichten. Renoviert wurde das Gebäude zuletzt im Sommer 1979 von Franz Hörtenhuber, Bruder von Schwester Rita.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

79

Goldenstein Brunnen

Im Innenhof des Schlosses Goldenstein befindet sich diese Brunnenanlage mit einer Einfassung aus Adneter Marmor. Auf der Vorderseite sind die Jahreszahl "1598" und das Stadtwappen von Salzburg eingemeißelt. Vermutlich stammt die Brunneneinfassung vom ehemaligen Besitzer von Goldenstein Ludwig Alt, der in den Jahren 1567/68 Bürgermeister von Salzburg war.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

80

Goldenstein Muttergottes

Im Innenhof des Klosters steht an der Vorderseite des Stiegenaufganges die Barock-Madonna aus Sandstein auf einem Marmorsockel. Sie stammt vermutlich aus dem 18. Jhdt. und wurde von einem unbekannten Künstler geschaffen. Die Augustiner Chorfrauen brachten sie 1877 bei der Übersiedelung von Rastatt bei Baden mit.



Foto: Kathrin Fuchsberger

84

Eggerhäusl Wandbild

Über der Haustüre des Eggerhäusls befindet sich ein ovales Fresco mit der Darstellung des Hl. Florian, gemalt von Wolfgang Fischer. Darunter ein Schriftband mit der Inschrift: "Heiliger Florian beschütz dies Haus", und die Jahreszahlen "1727" und "1953". Das Haus Nr. 12 war bis 1952 in Gemeindebesitz. Damals war im Parterre der Probenraum der Musikkapelle Elsbethen untergebracht.



Foto: Kathrin Fuchsberger

86 Mesner Türe

Das Portal aus Adneter Marmor befindet sich an der Südseite des Bauernhauses der Familie Graspeuntner. Der rundbogige Türsturz trägt die Inschrift: "17 Jesu Maria Joseph 72" und "J.W." (für Johann u. Walburga) Seidl. Der Türstock samt Türe stammt vom Karrergut im Wiestal. Das Anwesen wurde von den Urgroßeltern der jetzigen Besitzerin, im Jahre 1886 gekauft.



Foto: Kathrin Fuchsberger

87 Mesner Brunnen

Vor dem Haus des Mesnerbauern steht der Leierbrunnen mit hölzernem Brunnenhaus. Der 8 cm starke Trog ist aus Adneter Marmor. An seiner Vorderseite sind die Initialen "18 JH 86" eingraviert. Der Leierbrunnen ist noch immer als solcher in Betrieb und stammt vom Vorbesitzer, Herrn Johann Höllbacher.



Foto: Kathrin Fuchsberger

102 Pföß Kreuz

Das Pfößkreuz (früher ein Blechkreuz) wurde vermutlich ursprünglich als Wetterkreuz aufgestellt. Das neue Kreuz wurde im September 1964 errichtet und eingeweiht. Es stammt von Alois Ortner aus Elsbethen, der Corpus von Ignaz Huber, Schnitzer aus Hüttschlag. Beim Pfößkreuz wird alljährlich bei der Fronleichnamsprozession und dem Erntedankumgang ein Altar aufgestellt um Station zu halten.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

88 Binder Haustüre

Das Portal aus Adneter Marmor stammt aus dem Jahre 1852 und wurde von den damaligen Besitzern T. und M. Haberpeuntner in Auftrag gegeben. Es befindet sich am ehemaligen Bauernhaus der Familie Haberpeuntner. Die ursprüngliche Inschrift "T. M. 1852 Haberpeuntner" wurde bei der Sanierung auf das Jahr der Sanierung "1997" geändert.



Foto: Kathrin Fuchsberger

89

Hl. Florian vom Simonbauer

An der Südseite des neu errichteten Bauernhauses der Familie Reiter in der Goldensteinstraße steht seit 1985 in einer kleinen Wandnische oberhalb der Eingangstür die Figur des Heiligen Florian. Diese wurde errichtet, da sich bereits auf dem 1667 erbauten und 1983 abgerissenen Bauernhaus ein Fresco mit dem Hl. Florian befand.



Foto: Kathrin Fuchsberger

91

Russenstein

Zwischen 1915 u. 1916 führte eine Abteilung russischer Kriegsgefangener die Verbauung des Kehlbaes durch. Zur Erinnerung an diese geleistete Arbeit errichteten sie 1916 diesen Gedenkstein. Als in den dreißiger Jahren Arbeiter der Wildbachverbauung im Zuge von Arbeiten den "Russenstein" zerstören wollten, schaffte ihn Johann Kohler beiseite und mauerte ihn später etwas unterhalb der ursprünglichen Stelle wieder ein.



Foto: Kathrin Fuchsberger

92

Hl. Elisabeth auf der Zieglaubrücke

Beim Bau der Zieglaubrücke 1958 wurde die Ursprungsplastik der Hl. Elisabeth, als "Kunst am Bau" von Herbert Trapp aus Sbg. aufgestellt. Im Jahre 1992 wurde Sie nach teilweiser Zerstörung durch Verwitterung im rissigen Material bzw. mechanische Einwirkung, entfernt und 1993 eine Kopie von Peter Wiener aus Adnet, im Auftrag des Landes, hergestellt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

96

Wurzer Kapelle

Der Bildstock, welcher beim Wurzerbauern an der Hall. Landesstraße steht und von Herrn Josef Stöger im Jahr 2000 restauriert wurde, stammt vermutlich aus dem 17. Jhdt. und wurde von der Familie Linckmoser errichtet. Bis etwa 1948 fanden noch jeden Pfingstmontag die Bittgänge von Elsbethen nach St. Jakob statt, hier erteilte der Pfarrer vor diesem Kapellenbildstock den Segen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

97 Wurzer Schrifftafel

An der Südseite über dem Eingang des ehemaligen Wurzerbauernhofes ist eine rechteckige Tafel aus Adneter Marmor angebracht. Die Inschrift lautet: "Georg Linckmoser und Gertraud Linckmoserin 1657", welche verwandt mit den Weitmosern aus Gastein waren und zeitweise in diesem Haus, welches 1913 abbrannte, wohnten.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

93 Archstein Bildstock

Am Weg zu den Trockenen Klammen, nach der Brücke über den Kehlbach, steht dieser Holzbildstock. Er dient als Ersatz für ein bereits verfallenes Marterl des Rainbergbauern, der vor ca. 80 Jahren an dieser Stelle verunglückte. Anton und Maria Pillgruber haben 1980 diesen Bildstock, mit Abbildungen aus dem Freudenreichen Rosenkranz, den Johann Auer aus Elsbethen anfertigte, aufgestellt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

94 Archstein Kreuz

Dieses einfache Holzkreuz mit schindelgedecktem Satteldach steht beim Naturdenkmal Archstein am Eingang zu den Trockenen Klammen. Die Christusfigur aus Blechschmitt ist bemalt. Dieses Kreuz stand früher am Friedhof in Elsbethen und wurde auf Wunsch des damaligen Pfarrers von Elsbethen, Pater Florian, 1989 an diesem neuen Standort errichtet.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

98 Steiner Kapelle

Am Ende des Steinerweges steht hinter dem Hof des Steinerbauern die 1995 von Familie Gschwandtl errichtete Kapelle. Das weit vorkragende Dach mit Glockenturm, Schindeldeckung und Zierlatten wird von 2 gedrechselten Holzsäulen gestützt. Der Eingang ist mit einem aufwändig gearbeiteten 2-flügeligen Ziergitter verschlossen. Im Inneren ist ein 3-teiliger Flügelaltar aufgestellt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

110 Marterl in den Trockenen Klammen

Im Felslabyrinth der Trockenen Klammen hängt dieses kleine Marterl. Ob es sich um jenes handelt, das vom damaligen Oberlehrer Franz Fischer in der Mitte der 30iger Jahre angefertigt wurde, oder ob es an die Zeit erinnern soll, als die Bevölkerung in den Felsspalten der Trockenen Klammen Zuflucht vor den napoleonischen Truppen suchte, konnte nicht geklärt werden.



Foto: Kathrin Fuchsberger

95 Blasen Kreuz

Als Alois Ortner 1927 nach Elsbethen kam, war das "Blasenkreuz" eigentlich ein kleines Marterl. Es wurde anscheinend nach einem Fuhrwerksunfall aufgestellt. 1943 stellte Alois Ortner ein einfaches Kreuz, mit einem auf Blech aufgemalten Corpus auf. Im Zuge der Straßenerweiterung wurde 1978 das Kruzifix errichtet, welches heute noch an der Abzweigung Halleiner Landesstraße - Keuzweg steht.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

101 Weber Troadkasten

Der Getreidekasten, der beim Brand des Schuppens 1992 leicht angekohlt erhalten blieb, steht gegenüber vom Weber Bauernhaus. Früher wurden Getreide und Viehfutter in großen hölzernen Truhen im Troadkasten gelagert. Heute werden die davor aufgestellten alten, bäuerlichen Geräte, neben anderem Werkzeug im Winter darin aufbewahrt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

100 Miglbauer Haustüre

An der Südseite des Bauernhauses befindet sich der Eingang mit dem aus Adneter Marmor gestalteten Portal. Am geraden Türsturz ist die Inschrift: "18 MA Höllbacher 76" zu lesen. Beim Um- bzw. Neubau im Jahr 1978 wurde das alte Bild (Darstellung der Muttergottes mit Jesuskind und dem Hl. Florian) auf eine Schablone übertragen und neu geschaffen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

99 Migl Troadkasten

Vorm Migl-Bauernhaus steht der ehemalige Getreidekasten, welcher 1984 beim Abriss einer alten Holzhütte (von 1744) freigelegt wurde. Ursprünglich wurde er zur Lagerung von Getreide genutzt. Auch Viehfutter wurde darin gelagert und im sogenannten Apfelkasten (Darre) wurden Äpfel getrocknet. Heute wird er als Spielraum für die Kinder genutzt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

70 Albori Stein

Am Beginn der General-Albori-Straße steht auf der rechten Seite der Gedenkstein aus Pucher Marmor für Generalmajor Freiherr von Albori, nach dem 1969 die Straße (früher Lagerstraße) benannt worden ist. General Albori (1871-1946) war Kommandant des legendären Rainerregimentes und Begründer des Rainermuseums auf der Festung Hohensalzburg.

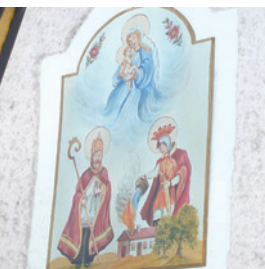


Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

69 Lackner Wandbild

Beim ehemaligen Lacknerbauern über der Haustüre befindet sich das auf Kupferblech gemalte Bild. Die Darstellung zeigt die Muttergottes mit dem Jesuskind, flankiert vom Hl. Florian (rechts) und Leonhard (links). Das Bild wird von einem weiß gestrichenen Stuckband gerahmt und wurde im Herbst 2003 von R. Cencic restauriert.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

71 Lackner Bildstock

Der Bildstock aus Konglomeratgestein steht im Garten der Familie Rettenbacher am Römerweg. In der spitzbogenförmigen Nischenöffnung sind Reste eines Bildes mit der Darstellung von Wasserfluten und einer Zille. Ursprünglicher Standort war an der damaligen Lagerstraße beim Lacknerbauern. Bis zu dieser Stelle sollte bei einem Hochwasser die Salzach das Gebiet überschwemmt haben.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

72 Schatteiner Kreuz

Im Garten des Hauses der Familie Schatteiner in der General-Albort-Straße / Ecke Römerweg steht dieses Kastenkreuz. 1952 wurde es an der Vorderfager-Landesstraße, gegenüber vom Wieserhäusl von Franz und Anna Schatteiner als Dank für eine gesunde Heimkehr aus dem Krieg errichtet. Nach der Übersiedlung der Eltern 1970 erfolgte die Aufstellung am heutigen Standort.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

73 Holzhäusl Kreuz

An der Austraße steht das schlichte Kastenkreuz zwischen 2 Linden. Bis 1970 war das Kruzifix an der "Holzhäusl-Linde" befestigt. Nach dem Absterben dieses Naturdenkmales wurde das inzwischen restaurierte Kruzifix in Form eines Kastenkreuzes wieder aufgestellt und von Herrn Albert Aschenwald (Bauhof) im Jahr 2015 restauriert.

Beginn Ortsteil: Glasenbach



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

67 Saliterer Brunnen

Anstelle des alten Hausbrunnens (Leierbrunnen) wurde nach seinem Vorbild das Brunnenhäuschen im Februar 2003 neu angefertigt. Beim Brunnentrog handelt es sich um den ehemaligen Käsereitrog vom Steinmaßlbauern Anton Brunauer in Adnet. Von der Jahreszahl vorne am Trog sind nur mehr die ersten beiden Zahlen "18.." zu erkennen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

68 Saliterer Marterl

Der kleine, hausförmige Kasten mit geschweiften Zierlatten wurde von der Familie Brunauer auf der Linde vor dem Bauernhaus angebracht. Ursprünglich war der Kasten als Wegkreuz an der ehemaligen Straße nach Hellbrunn, am Naturdenkmal Akazienbaum, beim Saliterergut angebracht und war eine Station anlässlich der Fronleichnamsprozession der Pfarre Aigen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

66 Schulerbauer Hauszeichen

Über der Haustüre des Schulerbauernhofes am Kaindlweberweg befindet sich eine segmentbogige Mauernische mit grauer Farbeinfassung und grauem Schmiedeeisengitter. In der mit Kunstblumen geschmückten Nische steht eine 47 cm hohe, farbig gefasste Marienstatue aus Gips.



Foto: Kathrin Fuchsberger

63 Pulvermacher Haustüre

Neben dem Heimatmuseum liegt das Pulvermachergütl der Familie Brunauer. Das Eingangsportal an der Südseite ist aus Adneter Marmor gefertigt. Auf und über dem Türsturz sind die Inschriften der jeweiligen Besitzer eingemeißelt. Ursprünglich war der Eingang, bis zum Umbau 1836, vom Einhof zu einem Paarhof, an der Ostseite des Bauernhofes.



Foto: Kathrin Fuchsberger

64 Pulvermacher Wandbild

An der Ostseite des Wohnhauses des Pulvermachergütl befindet sich in Höhe des 1. Stockes ein auf Kupferblech gemaltes Ölbild mit hölzerner Rahmung und der Darstellung der Hl. Dreifaltigkeit mit Wolken und Engelsköpfen, die aus den Wolken schauen. Dieses Wandbild wurde im Jahr 2002 renoviert.



Foto: Kathrin Fuchsberger

65 Pulvermacher Stalltafel

An der Ostseite des Stallgebäudes vom Pulvermachergütl ist über der Türe eine rechteckige Tafel aus rotem Marmor mit der schwarzen Inschrift: "Erbaut von Karl und Maria Fruhstorfer im Jahre 1881" eingemauert, welche beim Umbau des Anwesens von den Urgroßeltern des jetzigen Besitzers über der Stalltüre angebracht wurde.



Foto: Kathrin Fuchsberger

104 Römerstein

Die Grabplatte besteht aus grobkristallinem, inneralpinen Marmor und es ist gut möglich, dass diese mit den Bewohnern des römischen Guts- hofs von Elsbethen zusammenhängt, die im Ok- tober 1961, etwa 300 Meter nördlich, in der damaligen Lagerstraße Nr. 2 (jetzt Römerweg), gefunden wurde. Diese Tafel wird im Museum zum Pulvermacher aufbewahrt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

60 Singergut Haustüre

Die segmentbogenförmige Haustüre befindet sich an der Südseite des Wohnhauses des ehe- maligen Singergutes. Am 4. April 1640 suchte der Pulvermacher Balthasar Scheibenpogen um Errichtung eines Hauses und einer Pulver- stampe an. Die Inschrift am Türstock: "I. S. 1704" dürfte vermutlich auf Josef Scheibenpo- gen hinweisen. Das amtliche Zunftzeichen der Pulvermacher ließ Josef Arminger um 1970 an- fertigen.



Foto: Kathrin Fuchsberger

61 Singergut Wandbild

An der Südseite des Singer Wohnhauses, über der Haustüre, auf Höhe des 1. Stockes befindet sich in einem rechteckigen Stukaturrahmen ein Fresko von Theodor Kern mit der Darstellung des Hl. Hubertus. Gemalt wurde das Bild zwischen 1926 und 1935 und wird von einem, in leichtem Bogen geführten schmiedeeisernen Dach geschützt. Über dem Dach ist eine Laterne angebracht.



Foto: Kathrin Fuchsberger

62 Singergut Brunnen

Im Hof gegenüber der Südseite des Singer Wohnhauses steht dieser Brunnen auf einem flachen Steinpostament. Der Brunnen wurde bis zum Bau des neuen Ursulinenklosters um ca. 1955 aus der hauseigenen "Haring-Quelle" ge- speist. Ende 1960, Anfang 1970 wurde dieser vom damaligen Besitzer Herrn Josef Arminger restauriert und mit einer Brunnensäule aus Konglomerat ergänzt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

59 Bäckerhaus Wandbild

Das Marienbild ist am ehemaligen Bäckerhaus giebelseitig oberhalb der Balkontüre in eine ovale Maueröffnung eingesetzt. Es zeigt das auf Kupferblech gemalte Bildnis der Muttergottes mit dem Jesuskind auf ihrem Schoß. Dieses Bild, mit "Rödl 1954" signiert, ist auf einem Holzbild aufgenagelt, welches ein ähnliches Motiv zeigt. Die Bäckerei wurde 1972 geschlossen.



Foto: Kathrin Fuchsberger

54 Marienheim Sonnenuhr

Jeweils an der SO- und SW-Seite des Stanzinghofes sind die Sonnenuhren auf Feinputz aufgetragen. Vermutlich wurden sie Ende des 18. Jhdts. im Zuge einer Erweiterung des spätgotischen Baues angebracht. Noch im frühen 20. Jhd. wurde der Hof als Gaststätte geführt. Bis zum Ende des 20. Jhdts. war eine Hauswirtschaftsschule der Ursulinen untergebracht.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

55 Marienheim Portal

An der Süd- und Nordseite des Marienheimes befinden sich zwei Portale aus Untersberger Marmor. Errichtet wurden diese Portale zwischen 1790 und 1791 im Zuge eines Umbaues des "Stanzinghofes" (Marienheim), der 1334 als "Gut ze obernaigen" erstmals urkundlich erwähnt wird. Eine Sanierung der Marmorteile erfolgte im Jahr 2001.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

53 Friedensmuttergottes

Im Garten von St. Ursula, zwischen Schießstandstraße und der Gemeindegrenze zu Salzburg steht die Figurensäule "Königin des Friedens" auf einem Sockel aus Stein. Vermutlich wurde die Figurensäule gegen Ende des 19. Jhdts. / Anfang des 20. Jhdts. angefertigt und stand bis ca. 1972 im Gebiet des ehemaligen Josefsheimes.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

52

Kreuz im Ursulinenfriedhof

Am Friedhof der Ursulinen, etwas erhöht, gegenüber vom Eingang, steht unter Thujen das Ursulinenfriedhof-Kreuz. Es wurde bei der Errichtung des Friedhofes um das Jahr 1958/1959 aufgestellt. Das Kruzifix stammt vermutlich aus dem alten Kloster in der Gstättingasse. Etwa im Jahr 1975 wurde das Kreuz saniert, die Überdachung erneuert und der Herrgott neu gefasst.



Foto: Maria Leobacher

51

Assmayr Kreuz

Restaurierung Frühjahr 2020

Das Grundstück der Familie Assmayr liegt im Bereich des ehemaligen Landesschießstandes Salzburg. Das Kastenkreuz ist dort im Garten am Waldrand aufgestellt. Das Kruzifix stammt aus dem ehemaligen Kloster der Ursulinen in der Gstättingasse und ist ein Geschenk der Schwestern von St. Ursula.

Im Frühjahr 2020 wurde das Marterl samt der Jesusfigur durch Herrn Franz Assmayr restauriert und durch ein neues Holzschindeldach ergänzt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

50

Habachgut Muttergottes

Am ehemaligen Habachgut, kurz vor der Stadtgrenze zu Salzburg, befindet sich dieses Muttergottesbild in einem reichlich verzierten, hausförmigen Holzrahmen mit balkonartigem Vorbau, neben der Haustüre. Bis etwa 1925/1930 war der Eingang nordostseitig und das Bild darüber.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

49

Maria von Habegg

Der Aufsatz, im neugotischen Stil geschnitzt, farbig gefasst, mit Engelskonsole (Jahreszahlkartusche 1901) und Baldachin ist an der Westseite des ehemaligen Bauernhauses angebracht. Als Michael Seeber das "Habeckgut" 1925 von Gräfin Waldburg-Zeil kaufte, befand sich die Statue über der Tür.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

48 Seeber Kreuz

Das Seeber Kreuz ist im Garten der Familie Herglotz aufgestellt. Ursprungsdaten sind keine bekannt. Herr Michael Seeber (Großvater v. Fr. Herglotz) brachte das Kreuz 1925 aus seiner Heimat Oberau bei Sterzing - Südtirol mit. Bis 1980 stand es am Kreuzfeld (Waldburgweg vor der Brücke zum Camping Aigen). Hier führte der Fußweg vom Gaisberg zur Kirche nach Aigen vorbei.

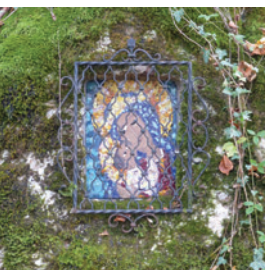


Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

56 Marientafel am Ursulinenweg

Am Fußweg (Alte Römerstraße) zwischen Ursulinenweg und Schwaitl Landesstraße ist in den Fels aus Gosaukonglomerat eine Nische geschlagen. 1970 wurde von Frau Weiß eine Keramiktafel eingesetzt, welche eine Darstellung der Hl. Maria mit Kind (auf eine Schamotteplatte gebrannt) zeigt. Sie ist mit einem Eisengitter verschlossen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

57 Mariengrotte an der Klosterwiese

Direkt unterhalb der Schwaitl-Landesstraße an der Abzweigung zum Pionierweg befindet sich die aus Steinen gemauerte Grotte. Sie wurde in der 1. Hälfte des 20. Jhdts. von den Ursulinen, welche die "Mühle in Glasenbach" (Josefsheim) im Jahre 1898 gekauft haben, errichtet. Der Grund für die Errichtung dieser Grotte ist nicht mehr bekannt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

58 Skulptur an der Glasenbachbrücke

An der L 105 bei km 4,149 in Brückennähe befindet sich eine von Toni Schneider Manzell (1948) als "Kunst am Bau" angefertigte Brückenskulptur auf einem trapezförmigen Sockel. Die Skulptur symbolisiert die Heilige Familie. Die Rückseite der Brückenskulptur aus Stein und Betonguss ist nischenförmig ausgehöhlt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

44 Griebaumer Marterl

Am Beginn des Weges durch die Glasenbach-Klamm ist rechts am Felsen das Marterl des am 03.11.1984 verunglückten Siggie Griebaumer angebracht. Bei einer Wanderung von der Erentrudisalm Richtung Lohhäusl hat dieser eine "Abkürzung" genommen. Dabei dürfte er auf dem nassen Laub im Gebiet der Glasenbach-Klamm ausgerutscht und über diesen steilen Felsen auf den Weg gestürzt sein.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

43 Entfellner Marterl

Dieses Marterl liegt am Weg durch die Glasenbach-Klamm, ca 300 m nach der Abzweigung des Wanderweges in Richtung Erentrudisalm und wurde von der Schwester des Verunglückten, der sich am 12. Juli 1999 beim Ausritt von Koppl kommend, im Gebiet zwischen Mitterfeld und Fagergut verirrt und mit seinem Pferd in die Klamm abstürzte, errichtet.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

103 Marterl in der Gsengwand

Im letzten Abschnitt des Wanderweges durch die Glasenbach-Klamm ist in die sogenannte "Gseng Wand", rechts neben dem Weg liegend, eine Nische geschlagen. Zur Zeit befindet sich darin ein gerahmtes Bild mit einer Herz-Jesu-Darstellung. Laut mündlicher Überlieferung wurde diese beim Bau der Straße (Ende 1800) in den Felsen gehauen und es befand sich darin eine Statue.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

42 Eglseer Kreuz

Am oberen Eingang zur Glasenbach-Klamm steht das Eglseer Kreuz, welches im Oktober 1981 zum 10 jährigen Jubiläum der Brauchtumsgruppe "Die Eglseer" aus Dankbarkeit für das gute Gelingen der Vereinsarbeit errichtet worden ist. Ursprünglicher Standort (bis 1996) dieses Kreuzes war an der Straße vor dem Gasthof Schwaitlalm.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

16 Mitterwies Grotte

Über der Haustüre des Mitterwies Hofes befindet sich eine Nische, die eine Lourdes Grotte imitierend mit Tuffstein umrandet ist. In der Nischenöffnung steht eine 30 cm hohe, bemalte Marienstatue aus Gips. Die Großeltern Josef und Anna Lindner ließen um ca. 1920 diese Grotte im Zuge einer Haussanierung anbringen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

15 Wandbild am Schwaitl-Zuhause

An der Westseite des Schwaitl Zuhauses (erbaut 1345) befindet sich ein auf Zinnblech gemaltes Wandbild. Dargestellt sind: links oben der Hl. Antonius mit Kind, daneben die Heilige Dreifaltigkeit, rechts der Hl. Leonhard, darunter der Hl. Florian, die Heilige Familie u. der Hl. Sebastian. 1968 wurde das Haus von Anton Edl umgebaut und dabei weitere Wandmalereien geschaffen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

14 Schwaitl Kreuz

Beim Hotel Schwaitl-Alm steht das 3,10 m große Kastenkreuz mit geschweiften Zierleisten und einem mit Schindeln eingedeckten Satteldach. Familie Edl ließ dieses Wegkreuz anstelle des versetzten "Egelseer Kreuzes", welches sich nunmehr am oberen Eingang zur Glasenbach-Klamm befindet, im Jahr 1994 von ihrem Nachbarn Josef Herbst errichten.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

46/47

Gizoll Kapelle und Gizoll Kreuz

Durch die Siedlung Vorderfager gelangt man zum Gizoller Anwesen. Am Waldrand steht die Kapelle. Der Innenraum ist reich geschmückt und birgt einen Opferstock in dem man mittels eines Stabes mit schaufelförmigem Ende die Münzen einwerfen kann. Vom Kreuz daneben, sowie auch von der Kapelle sind keine Ursprungsdaten bekannt, beide wurden in den Jahren 1989/1990 renoviert.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

3 Hiesen Mühle

Im Graben des Bruckbaches zwischen Vorderfager und Oberwinkl steht die 1847 erbaute und 1984 renovierte Hiesenmühle. Sie ist die letzte in dieser Gegend, die noch betrieben wird. Diese wird von der Gemeinde seit 1980 gepachtet und der Hiesenbauer mahlt bei Brauchtumsveranstaltungen immer noch Getreide.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

2 Backofen beim Hiesenbauer

Am Beginn der Oberwinkl Gemeindestraße, liegt das Hiesengut. Das Zuhäusl, wird auch "Badl" genannt (frühere Bademöglichkeit) und wurde unter Johann Haslauer erbaut (die Jahrzahl 1837 wurde in die rechte Pfette eingeschnitzt). Im EG ist der Backofen untergebracht, welcher von innen beschickt und derzeit renoviert wird. Er soll zukünftig als eine Art Backstube hergerichtet werden um in Zukunft wieder Brot backen zu können.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

11 Ursprung Kreuz

Vor dem Anwesen des Ursprungbauern steht links das Ursprung Kreuz mit Satteldach und Holzschindeldeckung. Aufgestellt wurde dieses im Frühjahr 1983 von Marianne und Hermann Prähauser aus Anlass des Todes der Altbäuerin Christine Prähauser. Schnitzer der Christusfigur ist ein Bekannter der Familie aus Anger in Bayern.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

6 Loithram Kapelle

Der Bildstock mit rechteckigem Grundriss steht unweit des Loithram Gutes und wird von 3 Fichten geschützt. Markant ist das an der Schauseite durch Anschüblinge angehobene und mit Holzschindeln gedeckte Zelt Dach. Er wurde vermutlich im 17. Jhdt. (der Hof scheint bereits 1207 urkundlich auf) errichtet. 1999 wurde der Kapellenbildstock von Johann Priller restauriert.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

7 Kriechbaum Wetterkreuz

Das Wetterkreuz steht seit etwa 1980 vorm Bauernhaus. Das Alter des Kreuzes ist unbekannt, es stand ursprünglich ca 100 m von der jetzigen Stelle entfernt im Feld neben dem Anwesen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde ein neuer Korpus von einem Schnitzer aus Hof angefertigt und das Kreuz etwa im Jahre 1990 renoviert.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

5 Hausmotiv Unterbrandau

Bei der Errichtung des Bauernhauses im Jahre 1899 wurde über der Haustüre eine rundbogige Nische angelegt. Diese ist in die Schlackenputzverzierung des Hauses integriert. Ursprünglich stand eine Jesusstatue aus Gips darin.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

4 Unterbrandau Troadkasten

Gegenüber vom Bauernhaus an der Oberwinkler Gemeindestraße steht dieser ehemalige Getreidekasten, von welchem keine Ursprungsdaten bekannt sind. Beim Abriss eines alten Schuppens im Jahr 2001 wurde dieser Getreidekasten freigelegt. Das Innere war, jeweils rechts und links vom Mittelgang aus in 3 Abteile eingeteilt und es wurden darin Getreide und Viehfutter aufbewahrt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

8 Winkl Kreuz

An der Zufahrtsstraße zum Winklbauern auf der linken Seite in der Wiese steht das Kastenkreuz mit Satteldach, Holzschindeleindeckung und zierlich geschweiften Zierlatten. Das Alter der geschnitzten Christusfigur und die Ursache der Errichtung des Kreuzes sind nicht bekannt. Die letzte Erneuerung erfolgte im Jahr 1984.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

9/10

Winkl Haustüre und Hausmotiv

Am Fußweg von Oberwinkl nach Koppl liegt der Hof des Winklbauern. Das schlichte Eingangsportal aus Adneter Marmor mit der Jahreszahl 1875 und den Initialen SRF wurde beim Umbau durch Simon u. Rosalia Fagerer 1875 eingesetzt. Oberhalb des Türsturzes befindet sich eine Mauernische, in der eine holzgeschnitzte Figur des Hl. Sebastian steht. Der Hof ist seit 1718 Erbhof.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

12/13

Kaiserschützenkreuz und Kaiserschützendenkmal

Das Kaiserschützen-Landesehrenmal befindet sich am Gaisberg an der Oberwinkler Gemeindestraße hinter dem Gasthaus Mitteregg. 1957 wurde das Denkmal auf Wunsch aller lebender Kaiserschützen von den Mitgliedern errichtet. Rechts daran wurde 1996 das Gedenkkreuz aus Lärchenholz aufgestellt.

[Beginn Ortsteil: Hinterwinkl](#)



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

17

Ramsau Kapelle

An der Zufahrt zum Gasthaus Ramsau befindet sich der gemauerte, weiß und gelb gefärbelte Kapellenbildstock auf rechteckigem Grundriss. Dieses Kleindenkmal ist mit 1880 datiert. Andere Daten sind nicht bekannt. Das Anwesen "Ramsau" wurde 1939 samt Kapelle von Josef und Anna Brucker erworben. Renoviert wurde der Kapellenbildstock im Sommer 2003.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

18

Pödl Kapelle

Der Kapellenbildstock steht neben dem Zuhaus vom Pödlgut. 1984 errichteten Josef Kistner und sein Sohn Johann auf Wunsch von Frau Kistner dieses Kleindenkmal. In der rundbogigen Nische sind Glasstürze und Statuen aufgestellt. Die Nischenöffnung wird von einem schmiedeeisernen Gitter verschlossen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

19 Perwein Kapelle

An der Hinterwinkler Gemeindestraße bei der Kreuzung zu den Höfen Perwein und Mitterholz steht die Perwein Kapelle. Sie scheint erstmals 1315 urkundlich auf. Nachdem die Gegend 7 Jahre hindurch immer wieder von Hagelschlag heimgesucht wurde, beschlossen die Bewohner von Hinterwinkl eine Kapelle zu bauen. Die Gegend soll seither von den Unwettern verschont geblieben sein.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

21 Schwarzenberg Kapelle

Neben der Perwein Kapelle befindet sich die Schwarzenberg Kapelle. Errichtet wurde die Kapelle 1999 von den Eheleuten Johann und Elisabeth Unterkofler als Dank für 35 Jahre Ehe aus der 5 Kinder stammen. Die gebürtigen Großarlser sind in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Die Statuen stammen vom Bildhauer Albin Kreuzer aus Großarl.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

20 Perwein Kreuz

Gegenüber vom Perweingut steht seit 2004 das neue Perwein Kreuz. Ursprünglich stand das Kreuz als Wegkreuz neben der Perwein Kapelle und dürfte zur selben Zeit wie diese errichtet worden sein. Als 1986 der Herrgott vom Kreuz gestohlen wurde, entfernte die Familie Brüggl den leeren Kreuzkasten und fertigte um den gut erhaltenen Kreuzstamm einen neuen an. Die Christusfigur stammt vom Bildhauer Bernhard Rosian aus Sbg.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

22 Pechau Marterl

Neben dem Weg auf die Pechauer Scharte, der Grenze zwischen den Gemeinden Elsbethen und Ebenau, ist am Stamm einer Fichte das Pechau Marterl befestigt. Ursprungsdaten sind keine bekannt. Das letzte Mal wurde der Wetzschutz im Jahr 2000 restauriert.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

27 Schnöll Marterl

Zwischen der Haslau und dem Klausgut steht am Westhang des Schwarzenberges das einfache Kastenkreuz aus Lärchenholz mit schindelgedecktem Satteldach. Der Holzknecht der Mayr-Melnhof Forstverwaltung Rupert Schnöll (ehem. Sommeraupächter) verstarb nach einem Herzinfarkt am 9. April 1991 an dieser Stelle.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

25 Klaus Kapelle (Puch)

Die Klaus-, auch Oswald-Kapelle genannt, befindet sich bereits auf Pucher Gemeindegebiet und steht am Anfang vom Egelseer Moor auf einer mit Bäumen, vorwiegend Fichten, bewachsenen kleinen Anhöhe. Erbaut wurde diese im Oktober 1975, im Auftrag von Frau Johanna von Oswald zum Angedenken an ihren Vater Baron Friedrich Mayr-Melnhof.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

26 Oswald Kreuz (Puch)

Beim Klausengut neben der Kapelle unter einer mächtigen doppelstämmigen Fichte steht das Oswaldkreuz. 1981 wurde dieses von Herrn Christoph von Oswald als Geschenk zur Silberhochzeit für seine Gattin Johanna erworben. Da dieser bereits vor dem Jubiläum verstorben ist (27. Jänner 1982), ließ seine Frau darauf das Kreuz 1982 neben der Klauskapelle aufstellen.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

28 Eckschlager Marterl

In der "Klaus" am Fuß der Mühlsteinwand wurde der Gedenkstein auf einem Felsbrocken errichtet, der den Holzknecht Franz Eckschlager bei Holzarbeiten tödlich verletzt hat. Durch den Lärm der Motorsäge konnte er den herabkollernden Stein nicht hören. Der Steinmetz, der den Gedenkstein anfertigte, ist unbekannt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

23 Steinkreuz in Unterklausbachthal (wurde entfernt)

An der Unterthalstraße vor der Abzweigung zum Egelsee befindet sich direkt am Straßenrand ein Steinkreuz, welches in seiner Form einem Tatzenkreuz ähnelt. Das obere Ende des Kreuzstammes erscheint abgerundet und ist an der rechten Seite abgesprungen. Der Querbalken trägt in einer eingemeißelten Umrandung die Inschrift: "17 AW 98" (für 1798, Initialen des Ermordeten "AW").



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

29 Hauszeichen vom Zanthof

An der Westseite des Zanthofes ist über dem geraden Sturz des marmornen Eingangsportals eine rote Marmortafel in das Mauerwerk eingelassen. Das seltene Hauszeichen trägt am oberen Rand die Inschrift: "Hanns 1639 Haslauer", darunter ist ein kreisrundes Relief mit der Darstellung eines Rades und einer Pflugschar (Wagner- und Schmiedsymbol) eingearbeitet.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

30/31

Lourdes Kapelle und Kreuz in Höhenwald

In der Ortschaft Höhenwald steht die Höhenwaldkapelle und das Höhenwald Kreuz. Diese wurde ursprünglich 1919 zum Dank für gute Heimkehr aus dem 1. Weltkrieg errichtet und 1957 renoviert. Im Jahre 2002 wurde diese auf Wunsch des Unterhupfenglbaues abgerissen, da sie bei Regen immer überflutet wurde und im Jahr 2002 von den Bewohnern von Höhenwald neu errichtet.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

32 Unterhiersteig Wandbild und Statue

Am alten Hausteil des Unterhiersteig Gutes befindet sich über der Haustüre eine Nische mit Fresco, das die Heilige Dreifaltigkeit mit Wolken und Engelköpfen, die aus den Wolken schauen, darstellt. In der Mauernische daneben, welche 1980 beim Ankauf des Hofes leer war, befindet sich eine geschnitzte, farbig gefasste Statue des Hl. Hubertus.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

33 Unterhiersteig Kapelle

Hinter den beiden Hiersteig-Höfen führt ein Feldweg in nördlicher Richtung zur alten "Feldkapelle" vom Unterhiersteighof und ist in deren Besitz. Ursprungsdaten sind leider keine bekannt. Vermutlich errichtete man den Bildstock gleichzeitig mit den Hiersteighöfen. Dieser wurde im Jahr 1980 von den neuen Besitzern, der Familie Friesacher, renoviert.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

1 Backofen in Oberhöhenwald

Neben dem Bauernhaus Oberhöhenwald steht ein Brotbackofen. Der Backofen befand sich ursprünglich in einem Schuppen, dieser wurde 1948 abgerissen und der Backofen als eigenes Häuschen stehen gelassen. Einmal im Monat wird Brot gebacken aus Roggen, Weizen, Wasser, Salz, Hefe und Gewürze. 12 Laibe können eingeschossen werden.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

34 Unterhupfengl Tafel

Das Unterhupfengl Tafel war früher als Bildtafel an einer Eiche montiert und wurde nach der Straßenerweiterung neben der Straße, in der Wiese unterhalb des Bauernhauses Unterhupfengl aufgestellt. 1982 erneuerte der Sohn Karl Eckschlager (sein Sterbebild ist am Holzpfeiler befestigt) den Rahmen des Marienbildnis.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

35 Höhenwald Kapelle (verfallen)

Der gemauerte Kapellenbildstock mit annähernd quadratischem Grundriss steht ca. 50 m unterhalb der Straße nach Höhenwald in einem Jungwald. Das weit vorkragende Satteldach ist mit Holzschindeln gedeckt, und der Dachstuhl ist noch in einem relativ guten Zustand. Die Rückwand des ruinösen Bildstockes ist eingestürzt. Ursprungsdaten sind leider nicht bekannt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

38 Wegkreuz auf der Erentrudisalm

Das Holzkreuz ist links im südlichen Eingangsbereich zur Erentrudisalm in einem alpinen Garten aufgestellt. Erbaut wurde es von einem Jungschargruppenleiter zu einem Jahres-schwerpunkt "Kleinigkeiten verändern zum Frieden" im Jahr 1980. Der Corpus stammt vom Windbichler Bauern aus Kössen - Tirol.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

37 Erentrudisalm Kapelle

Im turmartigen Südwesteck des ehemaligen Bauernhauses wurde im Jahr 1925 von Bmst. Martin Knoll ein Kapellenraum errichtet. Der Innenraum ist mit kleinen Gestühlblöcken, einer schmalen Empore mit Engelsköpfen und blaugold gefasstem Altar mit der Darstellung der Hl. Erentrudis, des Hl. Benedikt und der Hl. Scholastika ausgestattet. Die beiden Rundbogenfenster zeigen Glasmalereien.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

106 Hl. Florian von der Erentrudisalm

An der Westseite des Gasthauses "Erentrudisalm" ist die aus Holz geschnitzte und farbig gefasste Statue des Hl. Florian im verschalten Giebeldreieck befestigt. Ursprungsdaten sind keine bekannt, die Statue wird 1928 erstmals erwähnt und stammt vermutlich vom Holzbildhauer Adelhart aus Hallein.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

107 Erentrudisalm Hauskreuz

An der Westseite des Gasthauses "Erentrudisalm" ist zwischen den Fenstern des ersten Stockes dieses Hauskreuz angebracht. Das Kruzifix wurde im Jahr 1997 vom Bauer Windbichler aus Kössen geschnitzt.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

109 Erentrudisalm Hausmotiv

Über der Haustüre des Gasthauses "Erentrudisalm" befindet sich diese blau ausgemalte, rundbogige Mauernische, die mit einem Rautengitter aus Schmiedeeisen verschlossen ist und in der sich eine geschnitzte und farbig gefasste Statue der "Altöttinger Madonna" befindet. Die Statue scheint erstmals im Jahr 1933 im Inventarium des Stiftes Nonnberg auf.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

108 Erentrudisalm Hausschild

An der südwestlichen Hausecke des Gasthauses "Erentrudisalm" - unterhalb des Balkons - ist das schmiedeeiserne Hausschild angebracht. Herstellungszeitpunkt und Hersteller des Hausschildes sind nicht bekannt. Im Jahr 1933 scheint das Hausschild bereits im Inventarium des Stiftes Nonnberg auf. 1980 wurde das Schild zuletzt renoviert (gestrichen).



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

39 Erentrudisalmkreuz mit Glockenturm

Vor der Erentrudisalm steht ein schlichtes Kreuz aus Fichtenholz, das zur Besinnung einlädt. Hinter dem Kreuz steht ein hölzernes Gerüst in Form eines Glockenturmes. Das Kreuz wurde als bleibende Erinnerung an das 50-Jahr-Jubiläum der Katholischen Jungschar im Jahre 1997, anstelle des alten, verfaulten Kreuzes errichtet.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

36 Bildstock auf der Erentrudisalm

Dieser Bildstock steht beim ehemaligen "Grüß Gott Gatter" am alten Weg unterhalb der Erentrudisalm. Im Jahr 1999 wurde dieser von der Katholischen Jungschar renoviert, wobei das Dach und das Gitter (angefertigt von Herbert Eckschlager) erneuert wurden. Auch die farbig gefasste Marienstatue aus Gips wurde neu angeschafft.

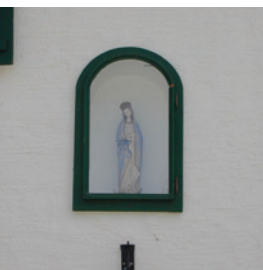


Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

40 Vordergfalls Madonna

An der Südseite des Vordergfallshofes über der Haustüre befindet sich diese rundbogige Nische, in welcher die Statue, die um 1900 von Verwandten der Familie Haslauer aus Lourdes mitgebracht wurde, steht. Beim Umbau des Hofes im Jahr 2000 wurde die ursprüngliche spitzbogige, zu einer rundbogigen Nische umgestaltet.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

41 Gfälls Kapelle

Die Gfälls Kapelle steht auf der rechten Seite der Zufahrtsstraße zum Hintergfallshof. Nach mündlicher Überlieferung trug im vorigen Jhdt. die Tochter des Gfällsbauern die Madonna, ihre Namenspatronin, die Hl. Notburga, nach Hause, musste jedoch ca. 100 m unterhalb des Hofes eine Rast einlegen und stellte die Statue an dieser Stelle ab. Nach einem tragischen Unfall der Tochter errichtete die Familie an dieser Stelle eine Kapelle.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

105 Gfälls Kreuz

Vorm Bauernhaus in Hintergfällen steht dieses "doppelseitige" Kastenkreuz aus Fichtenholz, welches auf Wunsch der Bäuerin von Hintergfällen (Elisabeth Steindl) von ihren Söhnen im Frühjahr 1998 errichtet worden ist. Den Herrgott schnitzte Johann Haslauer von Oberhöhenwald. Das Muttergottesrelief erwarb Frau Steindl auf einem Flohmarkt.



Foto: Kathrin Fuchsberger

45 Höllmühl Bildstock

An der Abzweigung zum Höllmühlgut steht der Höllmühlbildstock mit der Statue des Hl. Josefs. Felix Zillner errichtete diesen vor einem Birnbaum zum Dank für die gesunde Heimkehr aus dem 1. Weltkrieg. Dieser Baum zerdrückte das Kleindenkmal und wurde es anschließend von Hr. Stefan Zillner als Dank für die gute Heimkehr aus dem 2. Weltkrieg an der heutigen Stelle wieder aufgebaut.



Foto: Kathrin Fuchsberger

N1 Marterl "Hansbauer" am Gemeindeweg

Das Marterl wurde von einem Mühlviertler Bildhauer angefertigt. Es besteht aus Marmor, Flechten verschönern den Bildstock. Das Madonnenbild wurde von Frau Dr. Leopoldine Hansbauer gemalt. Das Marterl ist eingebettet in Rosen und Blumen und gehört zum Haus Gemeindeweg 5 (Eigentümer sind Christian und Bernhard Hansbauer).



Foto: Kathrin Fuchsberger

N2 Singergut Wappen

Diesbezüglich darf auf die Informationen zur Nr. 60 - Singergut Haustüre verwiesen werden.



Foto: Kathrin Fuchsberger

N3 Stillgeborenen Denkmal

Ein Platz im südlichen Teil des Friedhofes, wo Familien ihrer Kinder gedenken können, welche das Licht des Lebens nie erblickt haben. Das Denkmal ist prinzipiell eine Gedenkstätte und keine Beisetzungsart. Auf Basis der Exodusgeschichte „Mose im Binsenboot“ (Ex 2,1-10) errichtete die Gemeinde Elsbethen im Jahre 2019 diese Gedenkstätte für alle Stillgeborenen der Gemeinde. Wie die Mutter Mose ihren Sohn am Nil einer größeren Macht übergeben hat, so mussten auch einige Eltern von Elsbethen ihre Kinder vor der Geburt dem Licht Gottes anvertrauen.



Foto: Kathrin Fuchsberger

N4 Dreifaltigkeitsdenkmal

Es handelt sich hierbei um eine Urnengemeinschaftsanlage. Die Beisetzungsstätte wurde im Jahr 2019 von der Gemeinde Elsbethen errichtet. Im Zentrum des Denkmals befinden sich 3 Basaltsäulen, die symbolisch für die Dreifaltigkeit Gottes stehen. Zwei der Basaltsäulen im Hintergrund sind naturbelassen und stehen für den Vater und den Heiligen Geist. Die polierte und edel gestaltete Basaltsäule im Vordergrund verdeutlicht den Sohn Gottes. Ringsum befinden sich Urnenpultsteine aus poliertem Schärdinger Marmor, deren Inschrift an die Verstorbenen erinnern soll. Umgeben ist das Dreifaltigkeitsdenkmal von einem Rosenkreis.

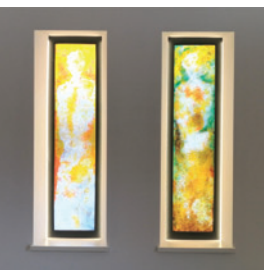


Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

N5 Kunstgläser Aussegnungshalle

Die Fenstergläser der Aussegnungshalle wurden im Fusingverfahren von Friedhofsplaner MMag. lic. Johann Gutschi handgefertigt und sind inspiriert durch das Thema des bekannten geistigen Gedichtes „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (Dietrich Bonhöffer). Die Figuren auf den Gläsern der Aussegnungshalle stellen die vier Erzengel Gabriel, Michael, Raffael und Uriel als die guten Mächte dar.



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

N6 Vinzenzkapelle in Höhenwald (Krabath)

Als Dank für eine unfallfreie Arbeit im Wald errichtete die Familie Gerhard und Angelika Krabath unter Mitwirkung von Holzknechten aus Ebenau, St. Jakob und Elsbethen im Jahr 2017/18 (Baubeginn war der 24.6.2017) die Vinzenzkapelle südlich des Hofes. Die Einweihung fand am 10.6.2018 im Zuge einer hl. Messe mit feierlicher, lautstarker Umrahmung der Prangerschützen Elsbethen statt. Im Kapelleninneren befinden sich Statuen des hl. Vinzenz von Saragossa, der Muttergottes und des hl. Josef. Der Kapellenboden besteht aus Adneter Marmor (Eismann) und bringt eine gewisse frische in den Kapellenraum. In die Bleiglasfenster wurden Motive der Friedenstaube, eines Kreuzes und der Sonnenstrahlen eingearbeitet.



Foto: Kathrin Fuchsberger

114 Hl. Florian an der Feuerwehrzeugstätte

Detailansicht
Beschreibung siehe Seite 5



Foto: Kathrin Fuchsberger

114 Musiklyra an der Feuerwehrzeugstätte

Detailansicht
Beschreibung siehe Seite 5



Von guten Mächten wunderbar geborgen

(Fresko 580 x 240 cm, Entwurf und Ausführung
MMag. lic. Johann Gutschli, Elsbethen, November 2020)

Vierzehn in ihrer Form stark reduzierte menschliche Figuren empfangen den Verstorbenen, geben ihm Schutz und Halt und begleiten ihn in das himmlische Jerusalem. Sie können als Heilige, Begleiter, Aposteln oder letztendlich einfach als gute Mächte interpretiert werden. Sie sind in ihrer Proportion angeordnet in Form einer Stadtmauer. Diese symbolisiert zwar auch die Trennung von Diesseits und Jenseits. Sie nimmt dem Tod aber in ihrer aufgelöstheit und Farbgebung die Härte und den Schrecken.

Die Figuren bilden mit den Glasfenstern eine Einheit und hüllen die Aussegnungshalle in ein sanftes mystisches Farbenlicht, das im Angesicht des Todes und des schmerzlichen Verlustes doch zum Verweilen, zur inneren Einkehr und zur Ruhe einlädt. Mit ihrer ruhigen statischen Erscheinung sprechen die Figuren den Hinterbliebenen voll Zuversicht zu: *„Der Tod ist nicht das Ende. Es ist der Beginn eines neuen Lebens im Licht.“*



N7

Fresko in der Aussegnungshalle

*Foto oben: Mag. Erwin Fuchsberger
Foto unten: MMag. lic. Johann Gutschi*





Auflage 4

Stand: 1.4.2024

Für den Inhalt Verantwortlich:

Gemeinde Elsbethen, Pfarrweg 6, 5061 Elsbethen

Grafik und Gestaltung:

Mag. Erwin Fuchsberger, Tel.: 0662/23428/11

e-mail: erwin.fuchsberger@gde-elsbethen.at

Fotos:

Bgm. Josef Tausch (†), Sepp Scheibl (†),
Mag. Erwin Fuchsberger, Kathrin Fuchsberger,
MMag. lic. Johann Gutschi und vereinzelt
privat zur Verfügung gestellte Fotos

Druck:

offset 5020, Druckerei und Verlag GmbH,
Bayernstraße 27, 5071 Wals-Siezenheim